Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung: Fachzeitschrift für Theologie und

Seelsorge

Herausgeber: Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz

Band: - (1872)

Heft: 49

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Abounementspreis:

Für die Stadt Solo: ih urn: Palbjährl: Fr. 3. — Bierreljährl. Fr. 1.50. Franco für die gange Schweiz:

Dalbjäbrt, Fr. 3, 50. Bierteljäbrt, Fr. 1, 90. Für das Austand pr. Dalbjahr franco:

Für gang Deutschland u. Frankreich Fr. 4.50.

Shweizerische

Kirchen-Zeitung.

Berausgegeben von einer katholifchen Gefellschaft.

Für Italien Fr. 4.— Für Amerika Fr. 7.—

Einrudungsgebühr: 10 Cts. die Betitzeile (1 Sgr. — 3 Rr. fü Deutschland.)

Gricheint jeden Samstag mit jährl. 10—12 Bogen Bei= blätter.

Briefe u. Gelber frano.

Un unsere Seser.

Wie wir im Neuen Programm bereits angezeigt haben, trittet mit dem Jahre 1873 eine Erweiterung der Schweizerischen Kirchenzeitung ein. Dieselbe wird wöchentlich anderthalb Bogen stark erscheinen, nämlich das Sauptblatt ein Bogen und die Beiblätter einen halben Bogen.

Diefe Erweiterung, sowie die dermalige Erhöhung der Druckkoften macht

eine mäßige Vermehrung bes Abonnementspreifes nothwendig.

Das halbiährliche Abonnement beträgt (mit Ginschluß bes Poftporto's):

Für	die Stadt S	oloth	urn				•	Fr.	4. 50
Für	die Schweiz	Chillia General		•	•	•		"	5. —
Für	Deutschland	À.					4.1	"	6. —
Für	Frankreich		in.	1.	A Day		arti.	"	6. —
Für	Italien	119.2 12		# T		14,15 4 1 17. 18. 18. 18. 18. 18. 18. 18. 18. 18. 18		"	5. 50
Für	Amerika						•	"	8. 50

Jenen Abonnenten, welche die Kirchenzeitung bis jetzt bei der Expedition in Solothurn (Buchdrucker B. Schwendimann) bestellt hatten, wird dieselbe auch im Jahre 1873 wieder zugesandt und von ihnen seiner Zeit das Abonnement durch Postnachnahme bezogen, falls Sie im Laufe des Dezembers uns nichts Gegentheiliges melden.

Jene Abonnenten hingegen, welche bisher die Kirchenzeitung auf einem **Postbureau** bestellten, haben ihr Abonnement auf dem betreffenden Postbureau rechtzeitig zu erneuern und zwar im Laufe des Dezembers, damit sie keine Unterbrechung in der Zusendung erleiden.

Schweizerische Kirchenzeitung.

Buß= und Bitttag

den 8. Dezember 1872.

Hirtenschreiben des Hochwst. Bijchofs von St. Gallen.

Sammtliche Bischöfe ber Schweiz has ben am 22. bes verstoffenen Herbstmos nats am Grabe bes hl. Mauritius und seiner thebäischen Kriegsgefährten in der uralten Abtei St. Morit im Ballis sich eingefunden, um dem Feste dieser glorreischen Blutzeugen des christlichen Glaubens beizuwohnen und unter deren Fürbitte die Anliegen der katholischen Kirche in unserem schweizerischen Baterlande gemeinsam zu berathen. In Unbetracht ber fchweren Brufungen, und Wefahren, welche über bie gesammte Rirche und ihre Glaubigen eingebrochen, find fie im Beiteren übereingekommen : ben bevorftebenden bo= hen Festtag ber unbeflecten Empfängniß ber allerfeligften Jungfrau und Mutter Gottes Maria am zweiten Abventfonntag in allen Diozefen ber Schweiz als einen befondern Bitt= und Bugtag zu begehen und mit ihren Prieftern und Gläubigen vereint die Barmherzigkeit Gottes um ben Frieden fur Die Rirche und um Bulfe, Schut und Beiftand fur ben hl. Bater, für die Bifchofe, Priefter und Ordens. leute, sowie für bas gesammte gläubige Bolt im Beifte ber Buge und ber Demuth anzurufen. - Die Noth lehrt

beten, Beliebtefte, und fie laft verftand= lich genug ihre Mahnung zum Gebete aus ben allfeitigen Bebrangniffen biefer Zeit an uns Alle vernehmen. Ober wer hat ein Auge und fieht nicht, daß ber religiofe Glaube in ungahligen Seelen sich zum Abend neigt, ja schon in ber Nacht bes frivolften Unglaubens untergegangen ift ? Wer hat ein Ohr und ver= nimmt nicht bas Betofe bes gewaltigen Rampfes, ber wider bas Chriftenthum und die fatholische Rirche gefämpft wird? Und dürfte berjenige eines verständigen Sinnes fich ruhmen, beffen Betrachtung es verborgen bliebe, wie felbst die letten Grundlagen ber menschlichen Gesellschaft immer heftiger erschüttert, immer tiefer untergraben werben? Wahrlich, ben Rummer, ber auf eueren Bergen laftet und bie bange Erwartung ber Dinge, bie ba fommen werden, theilen Millionen Chris ften mit euch; ein allgemeines Gefühl bringt burch bie gange Chriftenheit und gibt fich in bem Befenntnig-fund: bie Menschen allein konneu nicht mehr helfen, fie vermögen auch mit bem Aufwand all ihrer Rraft und Weisheit bas Berhang. niß einer allgemeinen Berwirrung und Umwälzung nicht aufzuhalten; Gott allein fann helfen, er allein vermag bem entfef. felten Sturme zu gebieten, bas milber. regte Deer gur Ruhe gu bringen und unter ben einzelnen Boltern bie Rirche Chrifti aufrecht zu halten, beren Dauer für bie Welt nach ber untrüglichen Berheißung Gottes bis an bas Ende ber Tage reichen wirb. Allein wird ber Berr uns feiner Barmherzigkeit noch würdig halten oder find wir nach bem Uebermaße unferer Schuld ichon feiner Berechtigfeit verfallen ? Wird er feine Drohung an uns, wie einft am Bolfe Israel vollziehen (Gzech. 7, 3.): Mus= fenden will ich meinen Born über euch und nach eueren Sunden will ich euch richten; es nahet ber Tag ber Strafe; bas Ende fommt, es fommt bas Enbe für eure Miffethaten und ihr foult erfah= ren, baß ich ber Berr bin, ber guchtiget! Warum rufen gegenwärtig die Bifchofe

Denrschlands, ja beinahe aller Canber, ihre Priefter und Glaubigen zur Buße und gum Bebete auf? Warum gieben unabsehbare Schaaren gleich Bolferman= berungen unter Buggebeten und Befangen an ferne BallfahrtBorte, um Maria an= gurufen und burch die gottliche Mutter bei bem Sohne, burch ben Sohn bei bem Bater Onabe und Barmherzigfeit zu fin= ben ? Warum fprach bie frangofische Ra= tionalversammlung — zum ersten Mal nach einer langen Abfehr von Bott an bie Bifchofe ben feierlichen Bunfch aus: öffentliche Undachten gur Rettung Franfreiche in ihren Diogefen anguord: nen? In allen biefen Rundgebungen legen bie Griftlichen Bolfer bas Befenntniß ab : Die Roth ift bis ju einem Brabe angeftiegen, bag wir, o Berr, une felber nicht mehr helfen fonnen; Die Belt ift beiner Berechtigfeit verfallen, wenn beine Barm= herzigkeit ihr nicht zu Silfe fommt! Denn alle Beisheit ber Menfchen ift umsonst, wenn Du aufhörst zu regieren, und all ihre Rraft ift nichtig, wenn Du ihr beinen Beiftand und Segen entziehft!

Und warum follen wir mit aller Entschiedenheit uns zum Gebete und zur Buße wenden? Wenn bas Wetterleuchten über unfern Sauptern ben Bimmel burch= freugt, fonnen wir bann noch leugnen, baß bas Ungewitter in nachfter Mabe ift? Und wenn die gundenden Blige Dorfer und Stabte in Flammen fegen, durfen wir bann forglos und gleichgültig uns verhalten ? Gine fchwere Berfolgung wird in unferer Beit gegen bie fatholifche Rirche in's Wert gefett, und ber Rampf, ber gegen fie geführt wird, gilt bem Chriften= thum überhaupt, er gilt in letter Linie auch ber Rechtsordnung und Wohlfahrt ber gangen menschlichen Wefellschaft.

Das hat unfere Rirche Schweres verschuldet, bag man gegen fie mancher= orten wie gegen eine Uebelthaterin verfahrt ? Fragt vielmehr, Geliebtefte, mas hatte unfer Berr und Beiland in feinen Tagen verschuldet, als man ihn einen Aufwiegler Des Bolfes, einen Berachter bes Befeges, einen Feind bes Raifers, einen Lafterer Gottes ichmahte und vom Leben jum Tote verurtheilte? Un bem Schicffale ihres gottlichen Brautigams werbet ihr bas Loos feiner Braut ber Rirche Gottes - euch erflaren fon= nen. 68 gelang ber Dacht ber Finfter= niß auch bamals, Sohe und Niedere gu verblenden und mit Sag und Buth gegen ben allerheiligften Griofer gu erfül= Ien, ber boch wohlthuend und Bahrheit und Onabe verbreitend vorüberging (Upo= ftelg. 7, 5.), und auf bem feine Schulb lag. 2118 wir jungft fo gludlich waren, in St. Morit bie glorrreichen Glauben !helben ber thebaifchen Legion in ihren beiligen Ueberreften ju verehren, führte uns die geschichtliche Erinnerung in jene Beriode Der chriftlichen Borgeit guruck, wo unter ben beidnischen Raifern Dio= fletian und Maximinian eine breihundert= jährige Chriftenverfolgung mit ihrem let. ten und graufamiten Jahrzehnd fich gum Enbe neigte. Bas verfette bamals bie Machthaber und Beltweifen bes beibni= fchen Romerreiches in jene Buth, mit einer entmenschten Graufamteit und Un. gerechtigfeit gegen die Chriften und ihre Rirche einzuschreiten ? Berfunten im Un= glauben und Sittenverberben haften fie Die chriftliche Religion, Die den Unbuffer= tigen für ihre Brrthumer und Gunben bas ftrenge Bericht Gottes und Die Stra= fen der Bolle anfundigte. Dit der gei= ftigen Berftoctheit verband fich bei ihnen zugleich eine grundfaliche Rechtsanschauung; benn fie meinten : bas romifche Reich fei bestimmt, bie gange Belt und Alles, mas in ihr ift, ju fein, fur beffen Bohlfahrt und Ruhm ber romifche Burger allein und ausschließlich leben und fterben muffe; eine andere, höhere Beftimmung gebe es für ihn nicht auf Erben. Beil aber die Chriften offen befannten, zufolge ihrer Religion noch einem anderen Reiche, bem Reiche Chrifti nämlich, anzugehören und in biefem vor Allem aus bas ewige Leben gu fuchen, murben fie als Feinde bes römischen Reiches und feiner Raifer, Befege und Obrigfeiten, als Aufrührer und als ein lichtscheues Beschlecht ber Den. fchen geachtet, gegen die man mit ben schärfsten Strafen einschreiten muffe, um bas gange von ihnen gefährbete Reich gu retten. Gine gefetliche Form fur bas Unrecht biefer Berfolgungen wart balb gefunden burch Gefete, welche die ärgfte Rechtslofigfeit und Tyrannei gur Schau trugen. Go erlitten mit Mauritius feine thebaifchen Rriegsgefährten unter Raifer Maximinian den Tod, weil fie fich wei= gerten, bon ihrem heiligen Glauben abgufallen, ben Gogen gu opfern und mit Maffengewalt zu gleichem Gögendienft die driftlichen Bagauben im naben Gallien ju zwingen. Und wer waren biefe Ber: urtheilten und Beachteten ? "Sie waren, wie ihr Beschichtschreiber fie Schildert, (S. Eucher. Ep. Lugdun. ad Salv, ichrieb um bas Jahr 434.), Manner, im Rriege unerschrocken, glangend in Tapferfeit, aber glangender noch in ihrem Blaubensmuthe; fest in ihrer Soldatentreue gegen ben Raifer blieben fie eben fo unerschütterlich in ihrer Treue gegen Chriftus. Denn auch unter ihrer Baffenruftung ber Be= bote bes Evangeliums ftets eingebenf, gaben fie Bott, mas Gottes ift und lei= fteten bem Raifer, mas bes Raifers ift. 218 fie aber beorbert murben, ihrer bl. Religion juwider ben Bogen ju opfern

und ihre chriftlichen Glaubensbrüder jum Gögendienft ju zwingen, haben fie ber gottlofen Gewalt ben Dienft verfagt, ben unerlaubten Befehlen bes Raifers ben Behorfam verweigert und bem Tyrannen erflart: nie werben fie fich zu einem verbotenen Dienft migbrauchen laffen, fon= bern ben Bogenbienft für immer verab. fcheuen, ber gottlichen Religion Chrifti unerschütterlich anhangen und eher ben Tot erbulden, als Etwas thun, mas ih= rem Glauben und Gewiffen zuwider fei." Im Ramen Aller fprach ber bl. Mauritius jum Raifer: "Wir find zwar beine Soldaten, beswegen haben wir aber nicht aufgehört, Diener Gottes gu fein; Dir find wir gur Treue im Kriegebienfte verpflichtet, Bott bem Allmächtigen aber find wir die Reinerhaltung unferes Bewiffens schuldig. Bon Dir haben wir fur unfe: ren Rriegsbienft ben zeitlichen Gold em. pfangen, von Gott bagegen, ber uns, wie Dir, bas Dafein gab, hoffen wir bas ewige Leben gu erlangen. Darum tonnen wir Dir nicht gehorchen, wenn Du uns gebieteft, Bott und unferen Glauben gu verleugnen. Wird uns nichts Berwerfliches zugemuthet, bann find wir bereit, Dir wie bisher Behorfam gu leiften; verlangft Du aber von uns Unerlaubtes, bann werben wir Gott mehr gehorchen als Dir. Denn vorerft ichwuren wir ben Gib ber Treue auf bie gottlichen Beheimniffe, bann erft auf die Reichsge= fege; wie wurden wir biefe halten, wenn wir die Treue gegen die erstern brechen murben?" Dennoch murben biefe tapfern Rrieger und treuen Burger als Berbre, cher jum Tode verurtheilt, und bieß aus feinem andern Grunde, als weil ber heid= nifche Tyrann fie um ihres driftlichen Glaubens willen fur Feinde des Raifers und bes Reiches hielt. Allein bie Bebete ber Chriften, Die in jener fchweren Berfolgungszeit jum Simmel riefen: Wie lange, o Berr, richteft und racheft Du nicht das Unrecht an benen, die es auf Erden verschulden, (Offenb. 3oh. 6, 9) wurden endlich erhort; die Berfolgung ging zu Enbe und Gott verlieh burch Raifer Ronftantin ber Rirche nach langen Leiben einen Triumph, ber ihr ben Frie-ben und bie Freiheit Jahrhunderte lang ficherte. (Schluß folgt.)

Notizen eines Angenzengen über ben Altkatholikenkongreß in Olten

den 1. Dezember 1872.

Circa 1501 Unwefenbe.

Gin Choral vom gemifchten Chor Olten wurde aufgeführt. Dr. Simon Kaiser eröffnete die Versammlung. Rückblick auf die altkatholische Bewegung seit dem Altkatholischenkongreß den 16. Sept. 1872 in Solothurn; die Sache war so ziemlich ruhig dis die neuesten "Uebergriffe" der Eurie, besonders in der Nähe von Olten, den Widerstand wider frisch anfachten. Man kann dem nicht so ruhig zusehen, der Staat ist in Gefahr; teiner soll indifferent sein. Legt das Hauptgewicht auf die Gemeinden, in welschen Jeder (auchder Ungläubige [Kaiser?]) Plat hat und sich vereinigt fühlt im Streben zu dem hohen Ziele 2t. 2c.

Rebner:

- 1) Professor Munginger von Bern;
- 2) Fürsprech Binkler von Lugern (Tagblattschreiber);
- 3) Expfarrer Gichwind von Starrs firch;
- 4) Brof. Reinfens von Breslau;
- 5) Fürsprech Leo Weber von Solothurn;
- 6) Augustin Reller.

Als Berichterstatter ber Delegirtenvers fammlung: Professor Munginger von Bern.

Resolutionen ber Delegirtenversammlung:

- 1. Gründung von Ortsvereinen (sofortige) (nach 1 Monat Bericht an Central Comite.)
- 2. Protestation, so viel als immer mögs lich, gegen bie papstliche Unfehlbarsteit.
- 3. Anstellung von altkatholischen Geift= lichen und nur von folchen.
- 4. Die spezielle Berfaffung ber Rirche ift zu verschieben, bis die Sache weitere Ausbehnung gewonnen.
- 5. Bilbung und Beranziehung von Geift= lichen.
- 6. Erwählung von Bifchöfen behufs Ordination von Geistlichen, Spens bung ber Firmung 2c. 2c.
- 7. (Sochftes Biel) Bereinigung aller driftlichen Konfessionen in einer

Munzinger sieht im Geiste benerhabenen Tempel mit seinen Kuppeln; an einem Altar die Germanen, am andern die Romanen, am andern die Anglikaner 20., alle vereinigt und jeder nach seiner besondern Weise und alle mit einander singen vor dem Hauptaltar: Wir glauben

(Diefe Resolutionen find hier nicht präzisirt, wie sie ausgesprochen sind, sonbern nur bem Sinne nach; ber Bund' vom 3. bs. gibt sie textuell, als Organ bieser Sette.)

Munzinger fritisirt bas Concil, es sei nicht kompetent gewesen, über so eine Angelegenheit, wie bie Unsehlbarkeit, zu entscheiben. Damit ware zubem auch ber Syllabus eingeführt; zitirt etliche Passagen baraus. Un ben frühern Concilien sei nach Nationen, nicht nach Köpfen abgestimmt worben.

Die Curie unterbrude bie Biffenfchaft, bie Universitäten feien im Berfall 2c. 2c.

Mintler hat unvergeßliche Eindrucke von Köln mitgebracht, fühlte sich dort so glücklich im Gottesdienste vereinigt mit Andern auch verschiedener Ansicht, hofft glückliches Gedeihen, besonders durch Bilbung des Bolkes. Gerson fagte: Es gibt 2 Kirchen, die 1te, die allemeine, welche alle Konfessionen umsfasse; ihr Haupt sei Christus und die 2te, die römische mit dem Papst, diese fann lügen, betrügen und betrogen werden.

Gichwind, mit Applaus empfangen, Erzählung bes Borgangs (fades Geschwäß nach ,Oltner Wochenblatt,' erweckt keine Symbol ber religiösen Freisbeden, bas Symbol ber religiösen Freisheit; seine Früchte mögen reisen. Früher sagte man: Roma locuta est, causa finita est; aber er sagt: Jett wird die gebildete Welt sprechen und die Sache entscheiben und zu Ende führen.

Er stellt schließlich seine Sache Gott anheim.

Reinfen 8. (Großer Applaus burch Aufstehen.) Gruß von Deutschland, hebt die Unfehlbarkeit in den Bordergrund und prahlt mit der Unwiderlegbarkeit der Gegengrunde; er constatirt den völligen geistigen Banferot der Gegner, die die Grunde der "Wissenschaft" gar nicht widerlegen können!

Tabelt bie "gemeine, schändliche" Sprache ber ultramontanen Blätter und antwortet auf einige Ginwurfe:

1. Ber bie Rirche nicht hört, ber fei 2e.

Ja wohl, aber Chriftus meinte als

Kirche nicht ben Papst, sondern die AU= gemeinheit ber Gläubigen 1), also gilt bas bem Rapite selbst.

2. Es gilt, ob wir ftehen wollen jum Bifchof, bem Stellvertreter bes Papftes, ober jum Apostel Gfcwinb.

Er fagt, zum Apostel Gschwind 2), benn ber ist ber Sendbote des Christens thums, das Christus gelehrt 3), das ist eben der Fehler, daß die Bischöfe nicht mehr Nachfolger der Apostel sind, sons bern Stellvertreter des Papstes.

Fügt bei, daß ber, der das geschriesben (man muffe zum Bischof ober zu Gschwind stehen), immerhin die Wahrsheit gesagt, ohne es zu wissen, wie ber Hohepriester Kaiphas. 4)

- 3. Alle Bischöse haben sich unterworfen. Ja, bas sind schöne Zeugen ber Wahrsheit; wenn man ber Wahrheit Zeugniß gibt, braucht man sich nicht erst zu unzterwerfen. 5)
- 4. Wir haben bie Maffe ber Bischöfe und bes Boltes für uns, ihr feib ver= einzelt.

Nie werben wir die Wahrheit von der Masse abhängig machen; übrigens haben wir die Masse; alle Christen vor 1870 sind altkatholisch. 6)

- 5. Ihr seid nicht fromm, aber wir. Da haben wir ben Bollner und ben Pharifaer; überlaffen wir bas Gott!
- 6. Die gottesbienstlichen Sandlungen bes exfommunizirten Priesters feien fakris legifch.
- 1) Hr. Reinkens murbe also bie ecclesia als "Landsgemeinde" übersetzen.
- 2) Natürlich, mit bem Gegentheil hatte Reinkens bas Acrbammungsurtheil über fich fe Ibst gesprochen. Welch' freche Selbsterhebung aber in biesem Wort: nicht zur Kirche, zu mir haltet!
- 3) Bon wem ift biefer "Senbbote" gefenbet? In feinem Fall von Chriftus, noch von ber Kirche?
- 4) Wie einfältig! Go fann jeber Stallfnecht prophezeien.
- 5) Nur etwa 70 Bischöfe hatten nöthig, sich zu unterwerfen, über 600 waren begeisterte Zeugen ber Wahrheit. Und von jenen 70 waren es nur wenige, welche (wie Hefele) in halt lich verschiedener Meinung waren; die meisten beanstandeten nur die Entscheidung als unzeitgemäß.
- 6) Wie albern! Als ob vor bem [Concil von Nicaa, bas ben Arianismus verbammte, alle Chriften auch Arianer gewesen waren.

Dies weist er mit Entruftung zuruck; wer voll Sunde an den Altar tritt, der ift ein Berräther, aber nicht wir, die die Wahrheit bekennen; die je nigen sind Berräther, die aus Pietät gegen einen Menschen ihren Herrn und Meister, Jesus Christus, verläugnet haben (die deutschen Bischöse. 1)

Weffenberg und Sailer waren freifinnig und beghalb von ben Jesuiten ver= folgt. Sailer betonte immer:

Richt, Leben, Liebe und Reinkens fügt hingu "Freiheit."

Ja biese Ausbrücke kommen immer und immer vor in der hl. Schrift. Das köst= lichste des Menschen ist das Licht der Bernunft, er soll auf das verzichten und sie dem Papste zu Füßen legen? Ewig nein! 2)

Leben, ich bin das Leben, fagt ber Herr; alle follen burch mich leben; aber Ignatius von Lopola fagt: ber Mensch foll sein im Gehorsam wie ein Leichnam — quasi cadaver — und biese Berfassung ber Jesuiten ist übergesgangen auf die Kirche.

Sollen wir das bulben? Nein! 3) Liebe ift das höch fte Gebot, der Papft aber predigt Haß 4); wir muffen uns felber — die Menschenwürde — lieben und achten: das thun wir nicht, wenn wir den Papft für unfehlbar halten.

Freiheit verheißt Christus allen, er will uns frei machen, aber ber Papst unterdrückt die Freiheit und erklärt, sich mit ben freiheitlichen (?) Institutionen der Neuzeit nicht befreunden zu können. Also ist der Papst und sind die Bischöse schnurstrafs zuwider der Lehre Christi; also können sie nicht sein und sind nicht die rechtmäßigen Stellvertreter und Nachsfolger Christi und der Apostel.

Neinkens rebet überhaupt in schöner, einnehmender Sprache; immer durch spitzfindige Wendungen und Unterscheidungen bie Sache meisterhaft verdrehend.

Er gründet sich immer auf Bernünft und Wiffenschaft und erntet ungeheuern Beifall von seiner Zuhörerschaft, tie seit langem ja nicht mehr weiß, was Glauben ist.

Leo Weber beleuchtet bie Frage vom ftaats, und bunbesrechtlichen Stand, punkte aus.

Die 48er Verfaffung enthält nicht viel Bestimmungen, aber bie fortwährenben "Uebergriffe" machen es in Zufunft nothswendig, barüber genaue Bestimmungen festzustellen (bie alte Leier), schlägt vor:

Petition an ben Bunb.

- 1. Sofortige Unhandnahme ber Bun= begrevifion, mit befonderer Berudfichti= gung ber religiofen Fragen.
- 2. Erlaffung eines Bunbesgefetes gegen Umtsmigbrauch geiftlicher Behörben.
 - 3. Proteft gegen bie Infallibilitat.

Lobt ben solothurnischen Kantonsrath, ber die Sache so muthig an die Hand genommen. Die rom i sch. katholische Religion sei zwar gewährleisstet, aber das rom i sch muffe noch weg; einstweilen betrachte ber Staat die Kirche, wie sie vor 1870 war, als römisch-katholisch.

Empfiehlt schließlich Bolfsbilbung als beftes Mittel zum Biele, benn wenn bas Bolf nicht so ungebilbet ware, so waren wir nicht auf biesem Standpunft, meint er.

Alle bisherigen Redner befliffen fich einer an ftanbigen Sprache, ber folgenbe aber,

Dr. Augustin Reller, führte eigentlich die Sprache eines gemeinen Botenreißers.

Wir leben jett im Jahre 1872, aber man fann es fast nicht glauben; man weiß nicht, ist die Menschheit im Zustande ber Kindheit ober ber Narrsheit.

Da hat man in Rom einen Lige: Gott gemacht; bisher waren im Katechismus 7 Todfünden, jest kommt der Bige-Gott und macht 88 (Syllabus); die unbesseckte Empfängniß ist die 88ste und die

Unfehlbarkeit ift bie 89ste und wer bas nicht steif und fest glaubt, ber ift für immer und ewig verdammt.

Wie die ultramontanen Zeichen und Bunder berichten!

Am 12. Mai, als wir eine neue Bersfassung machten, mußte ber Besuv mit aller Macht Feuer speien, nur wegen uns und die Mutter Gottes in Paris vergoß Thränen. Warum nicht die Mutter Gottes in Ein sie weint hat, weiß ich nicht, es ging sie doch näher an, als die in Paris.

Wegen ben Starrfirchern ift ein Tobtentopf am himmel erschienen und zahlreiche Sterne vom himmel gefallen; ja einen Oltner Bürger hat ber Teufel aus bem Bette geholt.

Die Untergotter bes Bige-Gottes schleusbern Donnerkeile unter bie Geistlichen und machen sie gang rechtlos und brods 108; die dicken Bauche wissen nicht, wo bas Brod herkommt. 1)

Ferner Untragauf Aufhebung ber Nuntiatur.

Der Nuntius perfönlich ift mir ein lieber Mann, wie man fagt, ist er sehr artig und human, auch gescheid, gescheiber als viele Bischöfe; aber die Institution muß fort; immer war die Nunstiatur staatsseindlich und hatte im Sonsberbund und immer die Hand im Spiele.

So lange ber Nuntius, bie Jefuiten, Rapuziner 2c. noch in ber Schweiz find, gibt es feinen Frieden.

Der Nuntius ist ganz unnütz, benn weltliche Gewalt hat ber Papst boch feine mehr und als Mittelsperson braucht ihn ber Papst nicht mehr, da er beim Genser Handel dirett mit Mermillod versfehrt.

Alfo fort mit allen; ich weiß nicht, ob ich's noch erlebe, aber ich werbe fampfen bis jum letten Athemauge.

Ich werbe meinen Dienst feinem Rais fer verfolden, aber auch meinen Glauben feinem Papste gefangen geben.

¹⁾ Seit wann ift Gr. Reinkens un fe h Is barer Richter, ber ermächtigt ift, auch ben Bischöfen ber Welt ihr Urtheil gu fprecen? Fast schaut aus biesem Sage eben ber Bharifaer hervor, ben er vorn ben Insfallibiliften guschieben wollte.

²⁾ Rein, Gr. Reintens wirft fich nicht bem Bapft gu Fugen, wohl aber bem Bismart.

³⁾ Auch hier wieder die widerfinnigfte Bers brehung; ansonst hatten ja Luther und bie Jesuiten Gin und Daffelbe gelehrt!

^{4) 3}mmer bie gleiche Freimaurer-Luge.

¹⁾ Und die Bäuche ber Herren bes Aarsgauer Regierungsraths, welcher bereits vier pflichtgetre ue Priester verstieß und beren zwei selbst Landes vertrieb? Und die Berner-Regierung, die erst neulich zwei Pfarsrer absetze? Ja, Bauer, das ist ganz was anderes.

Das ift mein Sag, auf biefem lebe unb fterbe ich.

Ungeheure Begeifterung und Bravo-

Wochen=Chronif.

Schweiz. An bem von unfern Hochwft. Bischöfen auf Maria Empfängs niß angeordneten Bitt: und Bußtag werben viele Gläubige die hl. Kommusnion empfangen und diefelbe vorzüglich für den hl. Bater Pius IX. und für die verfolgte Kirche ausopfern. Gine mit Unterschriften aus beinahe alle Kantonen versehene Abresse ist in Begleit eines Peterspfennigs auf das Fest vom 8. Dezember bereits nach Kom abgegangen.

Freußisch = Ratholisch? Als Expfarrer Egli in ber Bundesstadt Bern jüngsthin eine Taufe vornahm, erstlärte er, er sei hiezu von Köln ersmächtigt. Haben die Alt-Katholisen also ihr kirchliches Oberhaupt in Preußen?
— Hoffentlich werden nun die Liberalen den Kömisch=Katholischen nicht mehr den Borwurf machen, daß sie ihr kirchliches Oberhaupt außerhalb dem Baterlande haben? Denn unseres Wiffens liegt Köln ebenso außerhalb unserem Baterland wie Kom, es sei denn, daß in den Augen gewisser National-Liberalen die Schweiz bereits preußisch wäre?

Bisthum Bafel.

Solothurn. Offene Erklärung bes Hochw. Hrn. Kanzler Düret betreffend ben Expfarrer Gidwind. Der am teliche Bericht und Antrag bes Regierungsrathes an ben h. Kantonsrath von Solothurn in ber Starrfircher = Pfarre Ungelegenheit enthält mehrere Unrichtigsteiten:

ad I. follte heißen: baß Fr. Gichwind in feinen brei Schriften Anfichten aus= gesprochen, welche mit ben Grundfägen bes römif chefatholischen Glaubens, wie bas fom petente Lehramt ihn lehrt, nicht übereinstimmen. Bugleich finden sich heilige Papste und und die römische Kirche selbst dabei in= jurirt.

ad II. follte beißen : baß gr. Pfr.

Gschwind sich nicht nur geweisgert habe, das Unsehlbarkeitsbogma von der Ranzel zu verfünden, sondern dasselbe positiv angriff, entstellte und mit unwahren Gründen bekämpfte — ab der Ranzel.

ad III, baß ber Peterspfennigsartikel in ber "Rathol. Stimme" von Brn. Gidwind verfaßt worden, ift erwiesen. Der Beweis hievon liegt im Archive.

ad IV. c. "Weitere Beweise liegen jedoch nicht vor," sagt bezüglich ber "Bund"-Artikel bas amtliche Gutachten. Die Beweise können vollgültig gegeben werden; beren Detail war aber eben nicht absolut nöthig im Urtheil, nachsem es im Eingange geheißen, daß "die Belege für alle angezogenen Fakten im Archive liegen."

ad V. Er nannte einen fatholischen Pralaten verächtlich einen "Neukatho. liken."

ad VII. Die offenbare "Luge," welche bie Gidwind'iche Erklärung im Bund' vom 20. Nov. 1871 enthält, wird fäuberlich nicht berührt.

ad XIV. Nicht baß Gr. Gfcwind ben 8. Oftober in Olten bei ber Citation nicht erschien, wird ihm zum Borwurf gemacht, sondern daß er seiner geistelichen Obrigkeit keinen Grund seines Wegganges und Nichterscheinens angab, ba ihn hiezu auch schon die bloße Schicklichkeit hatte verpflichten muffen. Erst am siebenten Tage hernach muß es ein Anderer für ihn thun.

Bas nun ber Tit. Regierungerath in feinem amtlichen "Bericht" auf feinem Standpunkte biefen Rlagen gegenüberftellt, berührt gegenwartige Erflarung nicht; wohl aber weife ich mit Ent= rüftung bie freche Unwahrheit bes Berichtes gurud, welche auf Seite 24 (unten) fteht und mit ben Worten beginne: "Es muß hier vor Allem bemertt werben, daß von Rangler Duret aus, Srn. Gidwind eine Erflarung abgeno, thigt wurde." Es bezieht fich bieß auf bas fchriftliche Berfprechen Grn. Gidwinds vom 7. Marg 1872. Wohlan, biefen 7. Darg habe ich grn. Gidwind garnicht gesehen; er sprach gang allein nur mit bem Hochwst. Bischof, sette bei ihm befagte Erklärung ganz eigen= händig auf und ging fort wie er gekommen, ohne mich auch nur gesehen zu haben. Auch während ber ganzen Zeit seiner Anwesenheit im bisch. Palais sah ich ben Hochwst. Bischof nicht und kein Wort war zwischen uns gewech selt worden. Es ist bedauerlich, wenn bloße Parteileizbenschaft in amt liche Attenstücke hin ein solche Unwahrheiten schieben macht.

Bas in bem Rlagepunkte VIII. vom infolenten Benehmen Grn. Gichwind's gegen ein Mitglied bes Domfenats vor= fommt, geht gar nicht ben Untergeich neten an, ber feineswegs Ditglieb bes Domfenates ift und gang außer Spiel mar. 68 waren anbere Berren, bie fich ba Dube gaben und Befchim. pfungen ernteten. Daber, mas ber amts liche Bericht Seite 25 fagt, anfangent mit ben Worten : Dem Anklagepunkt, daß Berr Gidwind insolent und wort: flauberisch bem Brn. Kangler Duret gegenüber fich benommen 2c." gleichfalls gang auf irriger Auffaffung und unjuris bifcher Boreingenommenheit beruht.

Soviel zur Berichtigung im Objektiven. Solothurn, ben 26. November 1872 3. Düret, Kanzler.

- * Der Rantonsrath hat bas Abberufungs = und Biebermahlgeset ber Pfarrer nach bem Borfchlage bes Regierungeraths mit einigen Abanberungen angenommen. Mir werben biefes Befet, welches bem Referenbum bes Bolfes unter= ftellt fein muß, mittheilen und befprechen, fobalb ber amtliche Text uns zufommt. Der Ranton grath hat, vom glei= chen Beifte geleitet, bie Betition ber firchengetreuen Dulliker und Starrfircher um einen rechtmäßigen Pfarrer, fowie bie Protestation bes Srn. Fürsprech Umiet gegen bie Schul= gemeinde ber Stadt Solothurn abgewie= fen. Wie wir vernehmen, burfte aber bas fatholische Bolt bes Rantons Solothurn feineswegs gewillt fein, bie Treibereien ber Altfatholifen gu ignori= ren und fo burfte biefe Angelegenheit wieder auf die Tagesordnung fommen

- Unter ben von ber Staatswirthsschafts-Rommission unter bem Präsidium von Bankbirektor und Altkatholik Kaisser gestellten und vom Kantonstathe engenommenen Anträgen besindet sich auch berjenige, es sei zu untersuchen, ob die bisher bezahlten Staatsbeiträge an die Kapuzinerklich begründet seien, und welche Gegenleistungen stattssinden.
- Die radikalen Blätter haben letzeter Tage insbesonders die Hochw. H. Pfarrer Weber und Stampflt angegriffen; diese wackeren Geistlichen wers den sich diese Angriffe zur Ehre rechnen und das katholische Volk des Kantons Solothurn benselben nur desto größere Achtung zollen.
- Die altfatholische Ber= sammlung in Olten am 1. Dez. Scheint bie Saupter trot bem Bei= tungelaim nicht befriedigt zu haben. Sie felbft gefteben, bag nur 45 Bemein= ben ober Bereine fich an ber Delegirten= Berfammlung betheiligten und ber Bunb' jammert in feinem Berichte, bag bie Sache ber Altfatholiken in Deutschland nicht ben munschbaren Fortgang nehme und baß es auch in ber Schweig bermalen fchwer halte, bauernbe altfatholische Bemeinden zu gründen und wenn es auch gelänge, ba und bort eine folche, "einer Infel gleich," zu organifiren, fo fei man bennoch weit vom Biele 2e. 2c.

Unter folchen Umftanben wollen wir ber Oltner = Berfammlung nicht burch weitläufige Polemit mehr Gewicht geben als fie verdient und wir fignali: firen für heute nur, bag mahrend ber Berfammlung Rarrifaturen auf Papft Bius IX. und bie berüchtigte Suber'iche Schmähichrift gegen die katholische Geistlichkeit ausgetheilt wurde und bag ber Schluß= punft bahin gipfelte: "Dicht zu ruben "und gu raften mit einer Bunbe 8= "revision, bis bie fatholische "Schweiz loggetrennt fei von "Rom, bis bie Muntiatur ver= "trieben, Rlöfter und Benof. "fenschaften ber Rirche aufge-"hoben, jede Ginmifchung ober "Forderung ber geistlichen "Dbern unschablich gemacht fei." Bas alles natürlich von abgestandenen Katholiken und indifferenten Protestanten mit Beifall aufgenommen wurde.

- Trop alles Weibelns und Trei= bens verodet die vom Ex-Pfarrer Gichwind annegirte Rirche in Dulliken immer mehr. Der Berfuch, bie Kirche mit po= lizeilicher Gewalt zu bevölfern, hat, auch nicht gefruchtet. Um 30. Do: vember waren nicht weniger als 15 Man= ner von Dullifen vor den Friedensrichter gelaten, "weil ihre Rinder bie Chriften= lehre bei Ex-Pfarrer Gichwind verfaumt hatten." Bas gefchah ? Unfere Manner verloren ben Ropf feinesmegs, fonbern erflarten einfach, geftütt auf ihre naturlichen und göttlichen Elternrechte und geftutt auf bie in unferer Bertaffung ge= währleiftete, fo viel gepriefene Blaubens: und Bemiffensfreiheit, "bag ihre Rinber driftfatholisch und nicht heidnisch erzogen werben muffen," und bamit mar ber Sandel geschlichtet.
- (Korrefp.) 3m , Baterlanb' fchien eine Gerie von Artifeln über ben "Alttatholizismus," welche fich burch ihre Grundlichkeit und ruhige Darftellung auszeichnen. Der Berfaffer, ber mir u befannt ift, befigt ein großes Be= fchick in Behandlung folder Grörterungen; möchte berfelbe auch ferner bie Lefer bes "Baterland", wie überhaupt die Freunde firchlicher Richtung und Befin= nung, mit abnlichen Arbeiten erfreuen. Mehrseitig horte ich auch ben Bunfch aussprechen, es möchten bie Artitel über ben "Altfatholizismus in einer Brofchure erscheinen, um fie weiter ver: breiten zu fonnen; hiezu wurden fich wohl auch bie Schweizer=Brofchuren eig= nen, bie allgemein befannt find und wie ich glaube, einer ziemlichen Berbreitung fich erfreuen. -

Luzern. (Bon ber Reuß vom 4. b.) Schon längere Zeit sprach man über bie Bilbung einer s. g. alt tatholischen Gemeinbe in Luzern, die betrieben werbe. Seitdem ber Abvokat Johann Winkler von ber Versammlung ber Altstatholiken in Köln zurückgekehrt, ist er hiefür besonders thätig; er brachte mit einigen Gleichgesinnten eine Bersammlung im Schützenhaus zu Stande, welche, wenn ich nicht irre, am 21. November ein

Comite wählte und basselbe beauftragte zur Bilbung einer folchen Gemeinbe bie geeigneten Schritte zu thun.

Bon bieser Versammlung urtheilt aber ein Correspondent ber "Zürcher Presse", somit ein Eingeweihter, nicht sehr günstig; er sagt unter Anderem: "Wie das nicht "zu vermeiden, hängen sich auch Elemente "an die Resormbewegung, die im In"teresse dieser besser fern bleiben würden,
"indem sie derselben eher zu schaden
"geeignet sind. Wir haben auch beachtet,
"daß eine Anzahl Theilnehmer der Schühen=
"hausversammlung nicht benjenigen Ernst
"in dieselbe mitbrachten, von dem solche
"Bewegungen getragen sein müssen."

Sodann brachten die Altkatholiken von der Oltner Versammlung (1. Dezember) den Hrn. Dr. Prof. Reinkens nach Luzern und der sollte Luzern für den Altkatholizismus begeistern. Die Altkatholiken sollen anfangs die Hofkirche für ihren altkatholischen Apostel in Aussicht genommen haben, dann aber haben sie von dem Tit. Stadtrath die Franzisk an er = Kirche, und zwar auf Donnerstag den 5. Nachmittags verlangt und erhalten.

Allein nicht nur in geistlichen Kreisen, sondern unter dem Volke sand dieser stadträthliche Beschluß einen solchen Widers
spruch, daß die Regierung selbst sich
mit der Angelegenheit besaste und unterm
4. Dezember die Inanspruchnahme einer
katholischen Kirche zu dem angedeuteten
Zwecke untersagte.

Diese Schlußnahme bes Regierungsrathes hat zu Stadt und Land allgemeine Freude erregt und selbst der verständigere Theil der sogenannten liberalen Partei versagt derselben nicht die wohlbegründete Anerkennung. Reinkens haltet nun seinen Bortrag in der protestantische n Kirche und da mag es an seinem Plate sein.

— Reinkens sprach heute (5.) Nachmittag in der protest antischen Kirche viel gegen Papst, Concil, Bischöfe 2c., soll jedoch wenig Enthusiasmus hervorgerusen haben. Man erzählt hier, Bisch of Hesele habe schon als Prosessor von Reinkens gesagt: "Er rede und "schreibe viel und geläusig, sei aber wenig "gründlich und werde es nie zu einer

"wissenschaftlichen Gründlichkeit bringen." Die heutige Rebe soll dieses Urtheil bes ftätigt haben.

- Die Gesellschaft für arme Augenstranke hat im letten Jahr wieder 45 Bersonen mit Fr. 1172. 50 Cts. verspstegt und besitzt ein Vermögen von 19,850 Fr. 75 Rp. Dieselbe hat an Gaben im verstossen Jahre 3266 Fr. erhalten. Dank der Kommission und den Wohlthätern.
- Hoch borf. (Brief.) Hier war am 3. Dezember ein boppeltes Fest, bas jährliche Kirchenfest bes heil. Laver, die Weihe ber neuen Glocken; herr Pfarrer Haas von hitstirch hielt die Predigt in gewohnter Meisterschaft.
- Gurfee. (Corr. v. 24.) Legten Montag hat ber Titl. Rirchenrath ben Befchluß gefaßt , bie hiefige Rirche reno= viren ju laffen. Bewiß febr ehrenwerth und an ber Beit; wenn er nur balb aus. geführt murbe. Man hat auch vor ca. 8 Jahren ben Bau einer neuen Orgel beschloffen und ju biefem Zwecke eine Steuer einzuziehen und zwar in brei Raten; bie erfte murbe bezogen und in bie Ran= tonal-Griparniftaffe gelegt. Seither ift feine mehr bezogen worden und von Erftellung einer neuen Orgel hort man vor ber Sand nichts. Go burfte auch auf bem icon gelegenen BotteBacker manche Berbefferung ftattfinden. Das Tobtenhaus ift bem Berfall nahe und auf ben Grabern weiben Biegen, Schafe, Raninchen. Es ift bieg ichon öfters öffentlich gerügt worben, aber bis jest ohne Erfolg; baher biefe Ungelegenheit jest in ber Rirchenzeitung neuerbings angeregt wirb. Bum Schluß haben wir noch hinzugufügen , baß ber Rirchenrath auch ben Behalt bes Sochw. Raplans Burcher und bes Sigriften Ruttimann je um 200 Franken erhöht hat, und bas mit Recht, benn Beibe erfüllten ihre ba= berigen Pflichten auf's punftlichfte.

Nargau. (Korr.) Die Kirchgemeinde Olsberg, Bez. Rheinfelben, beren Pfarrsstelle erledigt ist, hat am 24. November ben Beschluß gesaßt, daß sie nur benjenisgen zum Pfarrer wählen werde, ber vorher die Erklärung abgibt, daß er weder in der Kirche noch in der Schule das Dogma von dem unsehlbaren Lehramt

verfunden werbe. Es ift außer Zweifel, bag bie Anregung zu biefem Beschluffe auch durch Alt=Ratholiken außerhalb ber Gemeinde gemacht murbe. Nach gemiffen Blättern follte man glauben, Oleberg fei eine bedeutende, umfangreiche Rirchgemeinde. Dem ift aber keineswegs fo. Diefe Bemeinde, völlig abgeschlossen von nahen Ortschaften, gablt nach bem "Sandlerikon ber Schweizerischen Gibgenoffenschaft von Lut" 248 Seelen, wovon 46 Be wo b= n er ber reformirten Confession angehören. Unter beiden Confessionen herrscht über= bies ber plattefte und weitgehendste Inbifferentismus; niemals ober hochft felten fieht man an einem Werktage Jemand der hl. Messe beiwohnen, nicht einmal ber Sigrift erscheint, besonders mahrend bem Sommer, in ber Rirche; ber Pfarrer hat bas Läuten, bas Angunden ber Rergen -Mues zu beforgen, was vor, unter und nach bet beiligen Sandlung zu thun er= forderlich ift. Un Sonntagen gehen nicht nur Reformirte, fonbern auch Ratholiten auf's Feld, wie an Werktagen , und be= forgen die ihnen nothwendig erscheinenden Die Reformirten find nach Arbeiten. bem bafellanbichaftl. Dorfe Ariftorf ein= gepfarrt. - Der reformirte Pfarrer ba= felbst bekommt aber feine Pfarrfinder meift nur bann zu feben, wenn eine Taufe, ein Tobesfall anzumelben, ober eine Che ju verkunden ift u. bgl. Dazu kommt noch, bag vor Dezennien tath. Geiftliche baselbst angestellt waren, welche in mancher Beziehung großes Mergerniß gegeben haben; Giner von benfelben hatte fein Berbrechen im Buchthaufe zu Baben abzubugen, wo er auch mit Tod abgegangen ift. In bem ehemaligen Benediktinerfrauenklofter wurde 1820 eine Mädchenanstalt (Töchterinstitut) gegründet'; 1846, als Denkmal Peft a= lozzi's, eine landwirthschaftliche Armen= schule und später eine Anstalt für ver= wahrloste Knaben errichtet. — Alle biese Unftalten — mit ihren Lehrern und Lehrerinnen, Hausvätern, Berwaltern von der aargauischen Regierung unter besondere Protektion gestellt, trugen und tragen ben Stempel ber ausgesprochenften rabikalen Richtung. Das aufgehobene Rlofter gablt mit ben Wirthschafts-, Sandwerts= und Beamtengebauben 17 Saufer. Unter folden Umftanden barf man fich nicht wundern, wenn bas Säuflein ber tatholisch sein sollenden Olsberger eine äußerst kaltkatholische Gesinnung bekundet. Der lette katholische Pfarrer mar eine energische und kirchliche Persönlichkeit, aber unter diesen Berhältnissen neues Leben in eine solche Genossenschaft zu bringen, ist nur dem möglich, der Todte zum Leben erwecken kann. Der Altkatholizismus oder Neuprotestantismus findet nur da seine Anhänger, wo das kirchliche Leben erstorben ist; gläubige Protestanten haben in Betracht dieser Acquisitionen eher Grund sich zu schämen, als zu freuen.

Weltliche und zumal Geiftliche, welche biese Zeilen lefen, werden wohl das eine und andere in dem Gesagten zum Gegen= stand ihrer Beherzigung und Erwägung machen; es wird nicht nöthig sein, befon= bere Winke und Fingerzeige zu geben.

Bisthum Laufanne.

Freiburg. (Corr.) La revue de la Suisse catholique. Mit dem November hat diese monatliche Zeitschrift den vierten Jahrgang angetreten. Dank der Sympathien der französischen Leser und Mitarbeiter, kann diese literarische Monatsschrift fortbestehen.

Muß auch die "Revue" sich immer noch zu heben trachten, so hat sie doch schon in ihrer jetigen Gestalt sehr schätzbare Aufmunterungen erhalten. Die erste und kostbarste kam vom Mittelpunkt der katholischen Welt, von Pius IX. — Möge sie sich dieser hohen Gunst stets würdig zeigen!

Eine größere "Monatsschrift" hat ben Bweck, die Tagespresse zu resümiren und zu vervollständigen; einer tiesern, einzgehendern und weitläufigern Besprechung der Tagessragen Kaum zu bieten. In einer solchen Sammlung kann der Philosoph seine Betrachtungen und Lehren, der Historiker das Ergebniß seiner Forschungen, der Controversist seine Polemik, der Freund von Kunst und Wissenschaft seine Bemerkungen und Kritiken, der Literat und Dichter seine Inspirationen und geistzreichen Phantasien niederlegen.

Mögen somit Alle, welche sich nicht zu kompromittiren fürchten, wenn sie einer guten Sache dienen, Alle, welche in ihrer Seele bas Feuer ber Begeisterung für diesselbe tragen, sich um dieses Panner schaaren, welches das der Kirche und des Baterlandes ist. —

Denjenigen, welche die Mühe abschrecken sollte, rusen wir mit dem hl. Augustin zu: si labor terret, merces invitet. Ist die Arbeit auch schwierig, mühevoll und undankbar, so möge der Lohn anziehen. — Und was gibt es für einen schwert Lohn, als das Bewußtsein, Gott und dem Nächsten gedient, das Schöne, Wahre und Gute zeliebt und gepstegt und bessen liebe und Pssegeverbreitet zu haben.

(Fortsetzung ber Wochen=Chronif fiehe Seite 4 ber Beiblatter.)

An die Eit. Pfarrämter des Bisthums Basel.

In Folge geschehener Anfragen und Bitten wird im Umfange des ganzen Bisthums Basel erlaubt, daß am nächsten 8. Dezember die Hauptmesse in jeder Pfarrkirche de festo, als Missa votiva solemnis ex causa publica, mit Gloria und Credo geseiert werde.

Solothurn, ben 5. Dezember 1872. 3m bifchöflichen Auftrag:

Die Bisthumstanglei Bafel.

strenzwege,

Driginal - Pelgemälde nach Führich, Overbeck, Fortner, in 3 Größen zum Preise von fl. 225 bis zu fl. 800 inclusive Goldrahmen und Auffäge,

fowie Areuzwege von Terra cotta (Reliesbilder), zu fl. 200 bis ft. 700, sind stets vorräthig in der

23. Schmid'schen Kunstanstalt und Buckhandlung (A. Manz) in Augsburg.

Probestationen stehen franco zu Diensten; ausführliche Brospette nebst Unerfennungsichreiben gratis. 4910)

Geschwister Müller in Wyl, Kanton St. Gassen,

empfehlen der hochwürdigen Geiftlichkeit und verehrlichen Kirchenbehörden ihr wohlassortirtes Lager von Kirchenparamenten und aller zum Gebrauch bei kirchlichen Funktionen und zur Ausschmückung der Gotteshäuser dienlichen Gegenständen, als:
Meßgewänder, Rauchmäntel, Levitenröcke, Bela, Traghimmel, Fahnen, Stolen, Monstranz- und Ciborienvela 2c., sowohl aus bloß gewobenem Golds, Seiden- und Wollenstoffen, als auch mit Golds, Silber, und Seidenstickereien; — Chorröcke, Alben, Altartücher, Ministrantenhemben, Corporalien (von schönstem Leinengebild) Purisikatorien, Ballen 2c. — Ministrantenröcke, Bahrtücher, Eingula, Lampenquasten 2c; —
ferner Wetallwaaren, Missale, Holzschniswaaren 2c. 2c. — Auch halten wir Lager von

Reparaturen werden prompt und billigft beforgt.

11

Vorzügliches Mittel gegen

Stoffen, Borten, Fransen, Leinwand, Spiten 2c., welches wir ebenfalls zu geneigter

Gliedsucht und äußere Verkältungen,

feit Kurzem erfunden, ist bis heute das Ginzige, das bei richtiger Unwendung eine Gliebsucht augenblicklich, eine hartnäckige, lange angestandene, bei Gebrauch mindestens einer Doppeldosis innert 4-8 Tagen heilt.

Preis einer Dofis, Gebrauchsanweisung und Berpackung 1 Fr. 50 Rp. und

einer Doppeldofis 3 Fr.

Abnahme höflichft empfehlen.

Eine Menge Zeugniffe von Gehrilten bes In= und Auslandes beim Gigenthumer

Balthafar Amstalden in Sarnen (Obwalben.)

Bei Gebr. Carl und Nikolaus Benziger in Ginfiedeln find foeben erfchienen:

Gertrudenbuch. Gebet= und Erbauungsbuch für fathol. Chriften. Mit 3 Bilbern. 12. (520 Seiten.) Preis ord.: 15 Sgr. 48 Kr. Fr. 1. 70 Cts.

Simmelsichlüffel, fleiner. Gebet: und Erbauungsbuch für Katholiken. Neue versbefferte und vermehrte Ausgabe. Mit 3 Bilbern. 18. (384 Seiten.)

Preis ord.: 54/2 Sgr. 18 Kr. 65 Cts. Marientind, bas. Unterrichts=, Betrachtungs= und Gebetbuch. Ausgabe Nr. 2.

in blauer Einfassung. Wit 3 Stahlstichen. 18. (544 Seiten.)
Preis ord.: 25 Sgr. Fl. 1. 22 Kr. Fr. 2. 90 Cts.

Billam, P. Friedr. Die ichmerghafte Mutter. Betrachtungen über die 7 Schmergen

Maria, sowie allgemeine Andachten. Neue Ausgabe. 4 Bild. 12. (560 S.) 52 Preis ord.: $16\frac{1}{2}$ Sgr. 54 Kr. Fr. 1. 90 Cts.

Im Berlage von Frang Rirdheim in Maing ift foeben erichienen und burch alle Buchhandlungen gu beziehen:

Der Staat ohne Gott,

das sociale Uebel unserer Tage.

Von August Nicolas,

Verfasser ber "Philosophischen Studien." 8°. Geh. Preis: Fr. 1. 25.

Daß unsere Zeit schwer frank ift, wer vermöchte bas zu leugnen. Aber die Frage, wo das Uebel liegt, das ift die Controverse, die seber nach seinem Standpunkt verschieden beantwortet. Eine Antwort von katholischem Standpunkte liegt hier nun vor. Der Verfasser druckt in die wenigen Bogen sehr vieles zusammen; theils an der Hand der Geschichte, theils aus der inneren Natur der Dinge entwickelt er in meisterhafter Kürze und Klarheit, wie mit dem Preisgeben Gottes, der Staat allem Uebel sich preis gab, wie die Begriffe sich verwirrten und baraus nach und nach eine Reihe Institutionen entstand, die in ihrer Weiterentwickelung zum Ruine der Gesellschaft führen. Namentlich den Principien des Jahres 1789, den darauf gepfropften falschen freiheitlichen Ideen, wie der heutige Liberalismus sie auffast und ausbeutet, geht er schaff zu Leibe. Der Bersasse sieht keine andere Dilfe als in der Rückschr der Gesellschaft zu Gott. In Frankreich hat das Werkchen ein sehr bedeutendes Ausselen erregt.

Schreiben des Hochwit. grn. Bifchofs von Orleans

an den Alerus und die Gläubigen feiner Diözese,

um nach dem Bunsche der Plationalversammlung öffentliche Gebete in allen Kirchen anzuordnen.

(Fortfetung.)

Ich habe es Euch schon gesagt und wiederhole es nochmals: Seit 10 Jahren hat die Gottlosigkeit unter uns einen schrecklichen Charakter angenommen, wie ihn ter hl. Paulus so genau und nachedrücklich mit den Worten bezeichnet hat: Extollitur super ommne quod dicitur Deus aut quod colitur. Gott, Gottesbienst, Religion, Hingebung zum Heile der Seelen, das Alles versolgt die Gottlosigkeit heutzutage mit einer Frechheit und Sinmuthigkeit, wie es noch nie der Fall gewesen.

Ich fann mir nicht erflären, warum fie sich so breit macht; aber ihre verwerf= lichsten und revolutionärsten Lehren wer= ben bereits nicht mehr im Berborgenen geräuschlos verfündigt, nein, wie unsere angeschwollenen Ströme, haben sie die Damme durchbrochen, und drohen Alles zu überfluthen. Gine gewisse geheimniß- volle Macht heht und entsesselt sie.

G8 ift mahrlich jest die traurige Beit, von welcher ber hl. Paulus einft fchrieb: Instabunt tempora periculosa (2 Tim. 3. 1.) Wahrhaft eine Beit voll Schmerg und Beforgniß fur die zeitliche wie fur bie geiftliche Befellichaft! Die ftarfmuthigsten Seelen gefteben, baß biefe Lage eine außerft schmergliche fei. Aber, wie Boffuet ebenfo nachdrudlich, als fcharf. finnig bemertt : "Bas wir fürchten, ift noch Schrecklicher, ais was wir leiden." Sonderbar! Sogar die Kurzsichtigsten feben und verfunden ber menschlichen Befellichaft nahe bevorftehende Drangfale voraus und bie ftartften Beifter vermö= gen es nicht, ihr bas Beilmittel angubieten und beigubringen, ben Ausgang ju ebnen und ju erhellen. D Gott! Wirft Du bald aus biefer undurchbring= lichen Racht heraustreten ? Das wird bas Enbe fo großer Aufregung und fo großer Sturme fein?

Und bennoch, mitten in biefer Berwirrung ber Beifter und best öffentlichen Bewiffens werben bie erhabenften und folgeschwersten socialen und religiösen Fragen ber heftigsten Erörterung preis gegeben. Da reichen ber getrübte und ber zerrüttete Menschenverstand nicht mehr aus: es ist eine wahre Sprachenverwirzrung. Wie einst zu Babel verstehen die Menschen einander nicht mehr, die Einen nennen das Gute bos und die Andern das Bose gut.

Die man nach großen Bewittern, welche bie Erbe erschüttern, auf beren Dberfläche unbefanntes Gewürme uud fchadliche bis bahin im Innern ber Erbfugel verbor= gene Thiere beobachtet, fo feben wir von Beit zu Bert nach jedem focialen Sturme unter und eine gang eigenthumliche Beneration neuer Menfchen entstehen und aufwachfen, welche auf einmal ben Grb= boben bebeckt. Für biefe gibt es nichts Beiliges. Alles, mas alte Erinnerung, vergangene Broge, Bergangenheit, Dentmaler, Befete, Sitten ber Uhnen, Befchichte, ehrwürdiges Alterthum beißt, fogar die Philosophie und die Wiffen= schaft, bas Alles ift ihnen verhaßt. Leute bes Augenblicks, fonderbare und gewaltthätige Zwerggeftalten, Ausgeburten eines Sturmes, miffallt ihnen Alles, was bem gestrigen Tage angehört, Alles, was Dauer und Beftand hat, Alles, mas Ruhe und Große verfpricht. Gott, die Religion, bie Familie, bie Rechte be8 Kamilienvaters, bas Gigenthum, ber hausliche Berd, tie Beiligkeit bes Chebandes, fogar bas mutterliche Unfehen und bie Jugend-Unschuld, Alles, was je makellos, mas je bem Menschenherzen ehrwurdig und heilig galt, wird von biejem neu erstandenen Beschlechte frech angegriffen; übrigens von anberer Seite fchmach vertheidigt ober gar feige preisgegeben.

Der Apostelfürst hat uns biese Mensichen wahrheitsgetreu uud treffend geschilbert, wenn er sagt: "Die Freiheit ist für sie nur ein Schleier ihrer Bossheit." (1 Pet. 2. 16.) Sie bedienen sich bieses erhabenen Namens nur um zu unterdrücken und zu verderben.

Aber bas Beklagenswertheste ift, ich wiederhole es, ber schwache Widerstand, ben sie finden. Ihnen gegenüber sind selbst ehrenwerthe Leute schwach, unsichlussig, unentschieden, zu ihrem eigenen Nachtheile uneins und wie gelähmt. Alle Anstrengungen sind vereinzelt, ohne Zussammenhang, ohnmächtig. Umsonst ersheben die Sachverständigen ihre Stimme; sie verhalt in der Luft wie ein leeres Geräusch. Alles und Jedes, Menschen

wie Dinge, Einrichtungen und Anhalts= punkte kommen nach und nach zu Falle und verfagen.

Wir feben uns umfonft nach großen Seclen um; wir finden fie nicht mehr; wir rufen nach ihnen; fie antworten nicht. Selbstverläugnung und Entfagung fehlt ben Beften. Jene aufrichtige Singebung, welche bie Bergen erhellt, abelt, erwarmt, einigt - man findet fie nicht mehr. Der Egoismus, bie Gelbftfucht ift ber Brund= ton ber traurigen focialen Berhältniffe geworben, gur Feffel, welche bas leben lahm legt. Go oft als ber Sturm ber Revolution über fie bahinbrauft, er finbet feinen Widerstand in ihr, fo wenig als in ber Bufte. Alles ift fcmach; Alles nur Sand und Staub; Alles wird auf Gerathewohl fortgetragen: in einem Tage, iu einer Stunde find Thaler, ba mo vorher noch Berge, und Berge erheben fich, wo zuvor noch Thaler waren.

Und die Folge davon ist: nirgends eine feste Grundlage, nirgends Beständigeteit, nirgends feste Zuversicht. Alles ist aufgeregt, Alles unruhig, Alles bewegt, Alles seufat, Alles weint, Alles erregt Mitleid, es fehlt an Allem zugleich (Alles mangelt): man sindet nichts Haltbares, nichts Bestiedigendes. Nicht nur sind Aller Herzen krank, wie ein Prophet sagt (Is. 1. 5.), sondern sogar die Häupter der Stärksten sind gebeugt und krank. Die menschliche Klugheit weiß sich nicht mehr zu helsen; die größte Geschicklichseit macht Mißgriffe; die Weisen bieser Woth.

Und trogdem, meine theuren Brüder, trog so vieler gegründeter Besorgnisse und so trostloser Aussicht in die Zukunst, trog so vieler Uebelstände wollen wir hoffen, wir wollen fernerhin hoffen und wir wollen immersort hoffen! benn wir hoffen auf den Herrn und bitten Guch Alle, diese Hoffinngen mit uns zu theilen!

Ja, hoffen wir auf ben Herrn! Er allein ift mächtig und gutig zugleich. Er allein fann aus bem Bofen Gutes ziehen!

Zweifelsohne hat Er in seinen versborgenen Rathschlüssen es für besser geshalten zuzulassen, baß bas Unglück hereinbreche um es in Glück zu verwandeln, als basselbe gar nicht zuzulassen. Er ift nicht der Urheber des Bösen, sondern Er bewältigt, bezwingt, beherrscht es, gerade in dem er es zuläßt; er läßt es durch eine höhere Kraft in den Plan seiner Borsehung eintreten.

Hoffen wir also auf ben Herrn! Wie es für ihn nichts göttlicheres und glorreicheres gibt, als das Böse zu bezwingen und es in Gules umzuwandeln, so gibt es auch für uns nichts Edleres, als gegen das Böse anzukämpfen und über dasselbe burch das Gute zu triumphiren; nichts Ruhmwürdigeres in dem Geschöpfe Gottes, als für die Wahrheit und Gerechtigteit gegen das Böse zu streiten.

So lasset uns benn kampfen und auf ben Herrn hoffen! Er gibt ja der französischen Nation nur deswegen so eindring-liche und schwerzliche Zurechtweisungen, weil er ihr die Weisheit geben will, weil er sie, die älteste Tochter der Kirche, an die Spize der civilisirten Welt stellen und weil er ihr die Chre zuerkennen will, daß sie selbst auf ruhmvolle Weise alles lebel gut mache, welches sie verursacht und erduldet!

(Schluß folgt.)

Adresse der Sochw. Geistlichkeit des Schwarzbubenlandes

an den Hochwst. Zeischof Augenius (vom 25. Nov. 1872.)

H. H.! Die unterzeichnete Geistlichsfeit des Schwarzbubenlandes steht zu Hochihren Gnaben wie Ein Mann und bekennt vor aller Welt, daß der vatikanische Entscheid vom 18. Juli 1870, über die Unsehlbarkeit des Papstes in Glaubens und Sittensachen, eine göttzliche Wahrheit sei, und wir stehen zu dieser Wahrheit mit Gut und Blut, mit Leben und Tod, — hiefür geben wir zuerst unsern Namen und dann unsere Person.

Ferner, was Sie, Hochwit. Bifchof, gethan in Sachen bes Pfarrers Gichwind von Starrfirch, bas anerkennen wir als hl. Pflicht, und banken von Herzen, baß einmal ber Judas aus ber Gesellschaft Jesu ausgeschlossen ift. Nochmals:

Wir stehen zu unserm Bochwst. Bisschof, wir beten fur Ihn, wir leben und fampfen fur und mit Ihm, und wir stersben fur ober mit Ihm, sowie uns Gott bie Ehre und Gnade gibt.

Genehmigen Sie, Sochwürdigfter Ba= ter, biese Anerfennung und vollfommenfte Ergebenheit, mit ber wir find

Ihro Dodiw. Gnaben ergebenfte Sohne.

(Stehen bie Unterschriften ber fammt= lich en Pfarrgeistlichfeit bes Schwarg= bubenlanbes.)

*

Pfarrer Veter Kafer.

Dbichon die Rirchenzeitung' ben Tob bes Hochw. Hrn. Pfarrers Rafer bereits angezeigt, fonnen wir doch nicht umbin, nachträglich noch einige Blumen aus feinem thatigen Lebenstauf auf beffen Grab zu legen. Derfelbe murde geboren ben 12. Oftober 1806; begann feine Studien unter ben Jefuiten in Freiburg, setzte fie in Rom fort und wurde da= felbst im Jahre 1833 jum Priefter ge= weiht. Nachbem er in der Rirche dell' anima fieben volle Jahre als Seelforger gewirft, fehrte er im Jahre 1840 auf Bermenben eines hochgeftellten Briefters und Bonners in feine Beimat guruck, wirfte 18 Jahre in Schmitten als Rap= lan und Schullehrer und fam endlich 1858 als Pfarrer nach Bofingen.

Pfarrer Rafer war kein gewöhnlicher Mann. In einem starten Körper wohnte eine gesunde Seele mit klarem Berstande und praktischem Sinn. Wenige verstunzben wie er das Bolk und das, was ihm Noth that.

Den Armen fuchte Pfarrer Rafer zu helfen burch ben Binceng=Berein, bem Bauernftand burch die Spar= faffe. Die überhandnehmente Ber= ichwendung ber jungen Leute und ber Landbewohner im Allgemeinen, ließ ihn fur die Bufunft Schlimmes befürchten. Defiwegen trachtete er Die Sparfamfeit ju forbern und ju billigen Binfen bem Bauer Gelb zu verschaffen: baher bie Ginführung ber Spartaffe. Auch hier ging er mit bem guten Beifpiele voran und auf feine Unregung ward bie Raffe in Bofingen errichtet. Un ber Ber: waltung derfelben nahm er ftets regen Untheil und war mit ber Raffaführung betraut bis ju feinem Tobe; er vermaltete fein Umt unentgelblich.

Auch für die Schule hat Hr. Pfr. Räfer Tüchtiges geleistet. Mehrere Jahre hindurch war er Inspetior der Schulen bes beutschen Bezirks. Als solcher wirkte er anregend und ermunternd auf Lehrer und Schüler, er kannte die Schule und ihre Ersorderniffe, benn während achtzehn Jahren war er Lehrer in Schmitten und es standen ihm sowohl Kenntniffe als Ersahrungen reichlich zu Gebote. Die Bolksschule lag ihm am Herzen; ber gez gewissenhafte Lehrer fand in ihm stets eine kräftige Stüge, er besuchte wöchentzlich die Schule und hatte sowohl in als

außer ber Kirche ein mahnend Wort in ihren Bunften.

Ein Berdienst bes Berstorbenen durfen wir nicht übergehen, das Berdienst namlich, dem Bezirf eine schöne Anzahl Priester gegeben zu haben. Mit einem ihm
eigenen Scharsblick erkannte er den fünstigen Diener des Altars und er täuschte
sich selten; denn beinahe Alle, die bei
ihm ihre Studien begonnen, sind Priester
geworden. Ohne Pfarrer Käser hatte
zur Zeit der Bezirf bedeutenden Mangel
an Priestern. — Für die große Mühe,
welche ihm seine Studenten kosteten, verlangte er nie etwas, kaum war er zu
bewegen, ein kleines Geschenk anzunehmen.

Auf allen biefen Gebieten hat ber Berstorbene, man fann es ohne Uebertreibung fagen, Ausgezeichnetes geleistet. Biel ware zu fagen, was er als Seelforger gewirkt; aber bies wollen wir
übergehen und nur noch einen Zug seiner
christlichen Nächstenliebe anführen.

Alle Schweizer, welche mit ihm ju Rom fich befanden, fprechen mit Be= wunderung von feiner thatigen Dachften= liebe. Befonders bethätigte er diefelbe während ber Cholera. Rafer gehörte ju ber Schaar jener helbenmuthigen Briefter, die ben Tob nicht fürchtend, Tag und Nacht ben Leibenden geiftigen und förperlichen Troft brachten. Die von ber Best ergriffenen Schweizer waren vor= züglich der Gegenstand seiner Sorgfalt. Bielen verhalf er zu einer glücklichen Emigfeit und Ginigen foll er bas zeit= liche Leben gerettet haben. Mit gleicher Liebe nahm er fich auch ber Gefan= genen an. Ge geschah nicht felten, baß Schweizer, Die in papftlichen Dienften ftunden, ausriffen; murden fte wieber eingebracht, fo hatte ber Deferteur eine lange Rerterftrafe abzumachen. Diefer Unglücklichen nahm fich Pfr. Rafer an, besuchte fie, linderte ihre Leiben, legte Fürbitte ein für Abfürzung ber Strafgeit, verfaßte Bittichriften und verfürzte auf diefe Beife Manchem bie berbe Beit ber haft. Jeglich Unglud fand in ihm Unterftugung und Gulfe und er verfagte fich das Röthigfte um einem unglücklichen Bruber beizuspringen. Mit abgetragenen, nicht felten mit gerriffenen Rleibern ging er burch bie Strafen Roms, bamit er um fo mehr von feinem geringen Bohn ben Urmen juwenden fonne. Burudgefehrt, in fein Baterland, lebte er in gludlicher Liebe fur feine Mitmen= fchen und mit gleicher Sparfamfeit. Schreiber biefer Beilen, fo bezeugt bie , Freiburger Zeitung', fab in Schmitten oft fein farges Mittagsmahl: eine Suppe und Rartoffel und bann? bann, lieber Lefer! mar bie Dahlzeit bes Briefters

vorbei. So war Pfarrer Rafer trop feines geringen Pfarrgehalts (einige Beit Fr. 500) reich genug, um ftets Belfer in ber Roth fur Die Urmen gu fein. Gott lohnt es ihm nun in ber Ewig= feit!

Bücherschau für die Winterabende.

(Fortfetung.)

c) Sammlung hiftorifder Bilbniffe. a) Fridrich Leopold Graf von Stolberg, b) Amalia, Fürstin bon Galligin bilben ben Inhalt bes fo eben erichienen neuen Seftes biefer intreffanten Bibliothet "Siftorifcher Bildniffe", welche ber tatholischen Welt mit Recht zur Nach= ahmung vorgestellt werden. (Freiburg, Berder, VII. Beft.)

d. Kanvertitenbilder aus dem XIX. Jahrhundert von D. A. Rasenthal. Bir haben unfern Lefern bereits ange= zeigt, daß biefes wichtige Werk in ameiter Auflage erscheint und ihnen ben erften Band, welcher Deutsch= land umfaßt (unter hinweifung auf bie 2. Lieferung) befonders empfohlen. (v. Mr. 37.) Seither haben wir auch bie 1. und 2. Lieferung erhalten und wir fonnen unfere frubere Unem. pfehlung nur beftatigen. Wir finden in benfelben u. 21. Die Biographie folgenber Ronvertiten aus der Schweiz: Theo. bor von Mohr, Emil Ufteri, Rarl Ludwig von Haller, Bal-thafar von Castelberg, Joh. Propst, Fridrich Kiefer, welche fich in murbiger Weife an bie bereits in ber 2. Lieferung ermahnten Schweiger anschließen. Jebe Lieferung bilbet einen fchonen großen Band und Deutsche I and weifet in feinen brei vorliegenden Buchern einen herrlichen Rrang au 8= gezeichneter Ronvertiten vor, welche ber fatholischen Rirche burch ihre wiffenschaftliche, fociale und fittliche Stellung jur hochsten Ghre gereichen. Jeber unpartheiische Lefer, welcher biefe Ronvertitenbilder liest, wird gur Ueberzeugung gelangen, baß gerabe Die Berlen aus der protestanti= fchen Welt in unferm XIX. Jahrhun= bert gur fatholischen Mutterfirche gurud: tehren und bag biefem Bewinn ber 216= fall bes "altfatholischen Schemas" in hundertfälltiger Beife erfest. Diefes Buch verbient in fatholischen Rreifen fleißig gelefen zu werden und auch Pro= teftanten, welche bie Bahrheit fuchen, werben in bemfelben Belehrung finden. (Schaffhaufen, Surter.)

e. Un diese "historischen Bild= niffe" und die "Ronvertiten= bilder" reihen wir an bie ,, Charat: terbilder ber allgemeinen Gefchichte" von Dr. Schöppner, welche in ihrem erften Theil bas Alterthum, im zweiten Theil bas Mittelalter be= handeln und in biographischen und hiftori. schen Schilderungen vorführen. Jeder Theil bildet einen großen inhaltreichen, für fich bestehenden Band und ift ebenfo belehrend als unterhaltend. Wir be= grußten biefes Wert fcon bei feinem erften Erscheinen als in Inhalt und Form fehr gelungen und ansprechend, bas Gleiche wiederholten wir bei ber zweiten fehr vermehrten Auflage und freuen uns, daffelbe bei ber rafch erfolgten britten Auflage wiederholen zu fonnen. Auch bieje britte Auflage hat einige Bufage wie g. B. die Ratafomben, die Schotten= flofter in Deutschland, die Ritterburgen, literarische Nachtrage und sthilitische Berbefferungen erhalten. Wir befchranten uns darauf hier ben Sauptinhalt ber beiden Bande beizufügen. I. Alter= thum. a) Der Drient, b) Griechen= land, c) Rom als Republit, d) Rom unter ben Raifern. II. Mittelalter. a) Germanische Staatenbilbung, b) Raro: linger, c) Sachfische und Frantische Raifer, d) Rreugguge, e) Berftellung und Berfall bes bl. romifchen Reichs. f) Gulturgeschichtliche Schilderungen. Das Buch Dr. Schöppners eignet fich ebenfo fehr gur lefture fur bie Bebilbeten aller Stande als jum Studium für Schüler höherer Lehranftalten. Wir wunschen baffelbe auch in ber Schweig auf recht vielen Buchertischen und in vielen Lefebibliotheten zu treffen. (Schaffhaufen, Surter.)

f) Nach biefen großen Werfen legen wir nun jur Abwechslung noch einige fleinere Schriften auf ben Bucher= tifch unferer Freunde und zwar :

Aus meinem Wanderbuche von Conrad Baring. Jahrlich 12 Befte. Das erfte Beft ift erschienen und mandert im Throl. Der Berfaffer will in biefen Reifeerzählungen Das schildern, mas bie gewöhnlichen Touriften nicht feben ober wenigstens nicht fagen wollen und fo hat er viel Butes und Schones befon= bers aus bem fatholifchen Beben und Streben noch zu erzählen. Un= fere Lefer fennen ben geiftreichen, fchlagfertigen Conrab Saring nicht nur aus bem "Rompaß" und ben "Bauern. briefen ', fondern auch aus der treffenden Rebe, welche er am biegjahrigen Biusfest in Ginfiedeln gehalten. Soffentlich gibt er uns in einem Befte auch feine Banberung burch bie Schweig gum Beften. (Burgburg, Bort.)

g) Nicht nach Canoffa von A. Frante, eine Erzählung aus unferen Tagen und, fügen wir bei - für unfere Tage. h) Der hl. Bonifazius, Apostel

Deutschlands von 3. A. Zimmermann. Der Berfaffer ber "hl. Glifabeth", be8 "Fidelis von Sigmaringen", "Columban und Ball's" gibt hier eine Lebensschilde. rung bes großen Upoftel Deutschlands, in welcher er ebenso bie geschichtlichen Greigniffe als die Lehren und Fortschritte ber driftlichen Rirche einzuflechten und sowohl für Gebildete als für das Bolk faglich und faffend zu ergahlen verfteht. (Ginfiedeln, Bengiger.)

i) Meifter Fauftgerecht. Gin lieb= liches Schaufpiel, welches Dr. A. be Baal, Brafes bes beutschen Befellen= Bereins zu Rom, verfaßt, und zu bem P. 3. Saberl Die Mufitbeitrage geliefert hat. Das Schauspiel verherrlicht die deutsche Treue in ber Person des Meister Faustrechts, welcher lieber feinen einzigen Gobn verlieren, als feinen bem Papit geleifteten Gid brechen wollte. Das Spiel wurde fur die Eröffnung des neuen Bereinstofal in Rom gedichtet, eignet sich aber zur Produktion für andere Gefellenvereine und bildet eine liebliche Befrure für Jedermann. (Rempten, 3. Rofel, mit 3 Dlufitbeilagen.)

k. Bir fchließen unfern heutigen Bericht mit einem Stich in's Wespenneft. b. h. mit Abendunterhaltungen bei Licht in einem Schwarzwälder Rafino über ben altfatholischen Schwindel von einem Ba= terlandelofen Inhalt: Gingang. Land und Leute. Erfter Uben b. Das Rorblicht und ber Brief aus England. 2 meiter Abend. Altfatholifche Mufterung. Der Döllinger = Schwindel. Dritter Abend. Der Stich in's Wespenneft. Der Betroleum8-Friedrich. Bierter Abend. Der Batriarch von München und feine Trabanten. Fünfter Abend. Das Unfehlbar= feit8: Befpenft. Der Scheitemeg. Sech 8= ter Abenb. Die beutsche Reichsbau= hutte oder National=Rirche. Die Bater= landslofen. Siebenter Abenb. Die Mobilmachung. Achter Abend= Brillant Feuerwert in ber babifchen Ram= mer und Perfpective in die Butunft. Schlugwort. Dichel mach' auf, reib' Die Mugen aus, gieh' bie Bipfeltappe herab! -

Da leiber heutzutage auch mehr als einem Schweizer bie Bipfelfappe abgezogen, die Augen aufgefperrt und ein "Bad,' auf!" zugerufen werben muß, fo ift biefer Stich in's Bespenneft auch für bie Schweizerifchen Buchertifche geitgemäß. (Maing, Rupferberg.)

Wochen-Chronif.

Bisthum Bafel.

Bafel. (Brief.) Um Abend bes 29. November hat im obern Saale bes Café Girard in Bafel bie burch wieberholten Aufruf in ben bort erscheinenben Blättern angezeigte Berfammlung freifinniger Ratholiten Bafel's ftattgefunden. Will man bie Studenten bes Zofingervereins auch schon zu ben Männern zählen, so war bas Säuflein ber Freifinnigen gerabe 35 Mann ftart. Die firchlich Gefinnten, bie in 6mal größerer Bahl erschienen waren, freuten fich ungemein unter biefen frei= finnigen Confessionsgenoffen Manner gu finden, von denen fie wirklich bisher nicht gewußt, bag fie tatholifch waren. Beim Anblicke ber vielen Gegner, die mit jedem Augenblide fich mehrten, bis ber Saal gebrängt voll war, gerieth bas Bäuflein ber Lichtfreunde in große Berwirrung; o hatten fie erft ben Glauben beten und orbentlich bas Rreuzzeichen machen muffen. es waren Funf gegen Gins zu wetten, bie Salfte wurde es nicht mehr gekonnt haben. Wie groß ihre Befturzung ge= wefen fein muß, erhellt baraus, bag ihr Wortführer, Rechtsanwalt Scheuermann, bas Ginlabungsichreiben von Simon Raifer, an die Oltner-Bersammlung Delegirte gu ichiden, vor Bittern nicht mehr lefen konnte und in ber Bermirrung Diejenigen, bie nicht an bie Unfehlbarkeit bes Papftes glauben wollen, fomit feine eigene Bartei aufforderte, die Berfammlung zu verlaffen. Auf die Aufforderung eines andern Freifinnigen, daß fich jeber ber Anwesenben schriftlich erklären folle, ob er an die Unfehlbarkeit des Papftes glaube ober nicht, wurde erwidert, ob die Freisinnigen die von ihnen so verschrieene Inquisition wieber einführen und unberufener Weise fich in Gemiffens = Ungelegenheiten einmischen wollen. Da die Freisinnigen rathlos ge= worden waren, die von ihnen zur Führung bes Prafibiums Borgefchlagenen es nur auf 15 Stimmen brachten, alle ihre Bor= fclage und Aufforderungen nicht halfen und die Ratholiken bas Felb nicht räumen wollten, fo flieg ihre Berlegenheit auf's Meugerfte. Diefen Augenblid benutte ein

wackerer Mann, er forberte bie Berfamm= lung auf, um nicht umsonst zusammen= gekommen zu fein, bem hochwürdigften Bischof als Anerkennung für seinen Muth, mit dem er die Wahrheit vertheidigt und nach Uebung langer Gebuld endlich einen Priester aus einer Kirche ausgeschlossen hat, der er untreu geworden war, ein dreifaches Lebehoch zu bringen. Wie ein Blitsftrahl schmetterte bas hierauf erschal= lende hundert= und mehrstimmige Lebehoch bie Begner nieber; ohne fich mehr umgu= sehen suchten fie, einer bem andern burch bas Gebränge folgend, bas Weite. Die Katholiken aber freuten sich des behaup= teten Felbes und beschlossen am ver= wichenen Sonntage in einer neuen von 500 Männern besuchten Versammlung eine Abresse an den hochwft. Bischof zu richten, ihm für fein feftes Auftreten gu banken und unerschütterliche Treue und Anhänglichkeit, moge bie Zukunft was immer in ihrem Schoofe tragen, ju ge= loben.

Bisthum Genf.

Genf. (Bf.) Es gehen Gerüchte, daß bezüglich unferes Kirchenstreites an einem Ausgleich gearbeitet werde; wir wollen jedoch die Nachricht nicht versbürgen.

Die 40stündigen Andachten werden in unfern Kirchen zahlreich besucht. In Notres Dame hält Abbe Blanc ausgezeichnete Kanzelvorträge. Das firchliche Leben ist burch die Verfolgung lebendiger geworden.

Berichte aus ber protest. Schweiz. Buricy. Der Regierung Brath hat entsichieben, baß bie Diffibenten — Sekten bie nicht zur fog. protestantischen "Landeskirche" gehören — zur Bezahlung von Kirchensteuern (an die Landeskirche) angehalten werben können.

Amerita. (Der neue Erzbifch of von Baltimore.) Die Erhebung bes Dr. Jakob Roofevelt Bayley auf ben erzbischöflichen Stuhl von Baltimore und ben Primat ber katholischen Kirche In ben Bereinigten Staaten ift

eine augenfällige Ilustration ber großen Beränderung, die mährend dem letten Bierteljahrhundert in dem Zustand der katholischen Kirche in protestantischen Landen vor sich gegangen ist. Dr. Babay wurde gleich dem Dr. Manning, Erze Erzbischof von Westminster und Primas der katholischen Kirche in England, als Protestant erzogen und begann seine kircheliche Lausbahn als Geistlicher der angliekanischen Kirche.

Ralender-Schau 1873.

(Fortfetung.)

Wieberumfind uns zwei fehr empfehlenswerthe Ralen ber zugekommen, welche in jedem katholischem Hause gelesen zu werden verdienen:

- a) Nibwaldner Ralender mit einer Geschichte aus dem Urbeiter. und anderem Menschenleben von Pfarrer Riederberger (Stanz, von Matt.)
- b) St. Ursen=Ralender mit Jahreschronif, Todtentasel, Refrolog des P. Anizet und belehrenden Erzählungen und Bildern. (Solothurn, Schwendimann.)

Personal=Chronit.

Ernennung. [Augern.] Zum Chorherrn in Munfter an die Stelle des Hochw. Grn. Tichiry fel. wird Hochw. Gr. Sextar und Pfarihelfer Staffelbach in Altishofen gewählt.

Inländische Miffion.

I. Bemobnliche Bereinebeitrage.

Uebertrag laut Ar. 48: Aus ber Pfarrei Rothenburg Bon M. L. 8r. 635. 45 200. —

Fr. 935. 45

Der Raffier ber inl. Miffion: Pfeiffer-Elmiger in Lugern.

Empfangsbeicheinigung ber bijchoft. Ranzlei Bafel.

Für Peterspfennig: Aus ber Pfarrei Reuenborf Fr. 15; von ber Pfarrei Gregenbach Fr. 40; aus ber Pfarrei Herchingen 11 Fr. 50 Cts.

Für die Bisthumsbedurfnisse und bas Semisnar: Die foloth. Domgeistlichkeit am Gugeniusfest 165 Fr.; Beitrag der Pfarret Billmergen 50 Fr.; aus dem Laufenthal 50 Fr.